

SONNTAG 19. SEPTEMBER 2021  
WDR-FUNKHAUS

**FORUM ALTE MUSIK KÖLN**  
SONNTAGSKONZERTE 17H

m+k e.V.



**TEHILA NINI GOLDSTEIN**  
SOPRAN

**LES VOYAGEURS**

**CÉCILE DORCHÊNE** VIOLINE  
**JONATHAN KEREN** VIOLINE  
**IRA GIVOL** VIOLONGELLO  
**MICHAEL BORGSTEDE** CEMBALO

„MISTER BURNEYS REISEN“

## LIEBES PUBLIKUM,

als der Engländer Charles Burney 1771 und 1772 die Tagebücher seiner musikalischen Reisen durch Frankreich und Italien bzw. durch Flandern, die Niederlande, Deutschland, Österreich und Böhmen veröffentlichte, gewährte er seinen Leserinnen und Lesern faszinierende neue Einblicke in die damalige Musikwelt. 250 Jahre später blickt das Forum Alte Musik Köln heute zum Auftakt der neuen Saison auf den ersten Teil von Burneys ungewöhnlicher Expedition zurück, gemeinsam mit dem Ensemble Les Voyageurs.

Im weiteren Verlauf dieser Spielzeit gibt der 350. Geburtstag von Tommaso Albinoni der Instrumentalformation Ludus Instrumentalis den Anlass, den musikalischen Verbindungen zwischen Venedig und Sachsen kurz nach 1700 nachzugehen. Mit künstlerischen Dialogen zwischen England und Italien im Madrigalrepertoire des 16. und frühen 17. Jahrhunderts kann das Vokalensemble InVocare aufwarten, und Tasto Solo schlägt neue Tabulaturseiten des berühmten Buxheimer Orgelbuchs auf, das im Süden Deutschlands schon im 15. Jahrhundert Musik aus Italien und England, den Niederlanden und Frankreich vereinte.

Auf die britische Insel begleiten Anna Herbst und Ulrich Wedemeier eine Gitarrenvirtuosin und Komponistin, die 1824 im heutigen Kölner Stadtteil Mülheim das Licht der Welt erblickte: Catharina Pratten. Einen historischen Köln-Bezug hat auch die Opern-Wiederentdeckung, die Werner Ehrhardt und l'arte del mondo gemeinsam mit vier Vokalsolistinnen und -solisten erstmals wieder seit der Premiere 1779 in unserer Stadt aufführen werden: *Lindor und Ismene*, ein frühes deutsches Singspiel des zeitweiligen Domkapellmeisters Joseph Aloys Schmittbaur.

Roland Wilson verspricht mit La Capella Ducale und Musica Fiata nicht nur einen opulenten Beitrag zum Abschluss des Praetorius-Gedenkjahres 2021, sondern auch eine unbekannte Fassung der Dresdner Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz. Aus einem neuen Blickwinkel ist schließlich noch die 4. Sinfonie von Gustav Mahler zu erleben. Christoph Spering und sein Neues Orchester präsentieren sie in der bemerkenswerten Kammerfassung von Erwin Stein aus dem Jahr 1921.

Zwischen dem Spätmittelalter und der frühen Moderne bewegen sich also diesmal unsere acht Konzerte, die in ihrer Mehrheit im WDR-Funkhaus oder der Trinitatiskirche stattfinden werden. Alle sind sie selbstverständlich auch wieder im Kulturradio WDR 3 zu erleben.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle wieder Ihnen, unserem Publikum, das dem Forum Alte Musik Köln auch über die Zeiten der pandemiebedingten Absagen hinweg die Treue gehalten hat, und ebenso allen unseren Partnern und Förderern, ohne die der Bestand unserer Konzertreihe gar nicht möglich wäre.

**Dr. Richard Lorber**  
WDR 3

**Maria Spering**  
musik + konzept e.V.



Die Zeit sei mehr als reif für einen Reisebericht über die Musikwelt Italiens, „woher das übrige Europa nicht nur mit den besten Komponisten und musikalischen Künstlern versehen worden, sondern von dem es sogar seine Begriffe vom Schönen und Vortrefflichen in dieser Kunst entlehnt hat“. Das konstatiert **Charles Burney** 1771 in der Einleitung zu seinem Buch *The Present State of Music in France and Italy*, das schon im Folgejahr auch in der deutschen Übersetzung von Christian Daniel Eberlin erschien. Burney war für diese musikalische Erkundungsreise der richtige Mann: akademisch gebildet, ein fähiger Organist und Komponist, hatte er

als Streicher noch in Georg Friedrich Händels Oratorienorchester gespielt und war 1769 in Oxford zum Doktor der Musik promoviert worden.

Die ersten Etappen von Burneys Reise möchte das heutige Programm beispielhaft musikalisch lebendig machen. Die Werkauswahl ist dabei auf jene Besetzung zugeschnitten, die der Reisende immer wieder als Gast privater Abendunterhaltungen erlebte. So im Juli 1770 in Mailand: „Der Herr vom Hause spielte die erste Geige und hatte einen kräftigen Strich. Was ich am liebsten hörte, war die Singstimme der Dame vom Hause; sie sang ohne allen Zwang verschiedene schöne Arien. Ueberhaupt sah dieß Concert unsern Privatconcerten ziemlich ähnlich.“

In London pulsierte damals das Musikleben nicht zuletzt dank der Anwesenheit italienischer Musikerinnen und Musiker. Einer der wichtigsten von ihnen war der Oboist **Giuseppe Sammartini**. 1740 hatte er mit *The Judgment of Paris* die Vertonung eines älteren englischen Librettos vorgelegt, das die Pastoralthematik vergleichbarer italienischer Opern aufgriff. Der Burney zugeschriebene kecke *Dialogue* zwischen dem Hirten Aminta und seiner Angebeteten, 1759 in einer Londoner Ariensammlung gedruckt, erlaubt den direkten Vergleich mit Sammartinis Vokalkunst.

Auf seiner Reise begegnet Burney zunächst einmal der Musik Frankreichs. In Paris besucht er die Aufführungsreihe der *Concerts spirituels*. Der Name von **Pierre Danican Philidor**, der sich zur Zeit Ludwigs XIV. als Kammermusiker in Versailles profiliert hatte, steht da für eine von mehreren einflussreichen Musikerdynastien im Umfeld des Königshofes. „Dies Concert wird in dem grossen Saale des Louvre gehalten, und die Vokalmusik darin besteht aus einzelnen Stücken lateinischer Kirchenmusiken. Das erste Stück war eine Motette von de la Lande.“ In seinem *Te Deum* hat **Michel-Richard de Lalande** als *Sous-maître* in der Hofkapelle des Sonnenkönigs in den 1680er-Jahren den Vers „*Te ad liberandum*“ als lyrisches streicherbegleitete Sopransolo vertont.

Weitere musikalische Einsichten bringt Burney der Besuch von Gottesdiensten. „Sonntags ging ich nach St. Roque, den berühmten Balbastre, Organisten dieser Kir-

che, zu hören. Nach der Kirche lud Herr Balbastre mich nach seinem Hause, um einen schönen rückerschen Flügel zu sehen.“ **Claude-Bénige Balbastre** zählt zu den letzten Tastenmeistern der großen französischen Clavecinisten-Schule; in seinen *Sonates en Quatuor op. 3* ist er auf dem Weg zur klassischen Klavier-Kammermusik mit zwei Violinen und Streichbass.

Großes Interesse zeigt Burney auch für die Pariser Oper. Am 15. Juni 1770 erlebt er mit *Zaïde* von **Joseph-Nicolas Pancrace Royer** ein Werk aus dem Jahr 1739. „*Es ist ziemlich wunderbar, daß seitdem nichts besseres, nichts in einem moderneren Geschmacke ist gesetzt worden.*“ Royer zählt ebenfalls zu Frankreichs großen Cembalovirtuosen; der Erfolg der *Zaïde* hat ihn motiviert, einige Sätze daraus für sein erstes Buch mit *Pièces de Clavecin* zu bearbeiten.

Die Verbindung der Tastenmusik mit der Opernbühne symbolisiert auch das erwähnte Ruckers-Cembalo in Balbastres Wohnung. Seine Bemalung liefert eine Hommage an **Jean-Philippe Rameau**, den progressivsten Pariser Opernkomponisten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: „*Auswärts sieht man die Geburt der Venus, und inwendig auf dem Deckel die Geschichte von Rameau's berühmtester Oper, Castor und Pollux. Hier sind die Erde, die Hölle und das Elysium vorgestellt; in dem letztern sitzt dieser berühmte Komponist auf einer Rasenbank, die Leyer in der Hand; das Bildnis ist überaus ähnlich, denn ich sah Rameau im Jahre 1764.*“

Aktuellste Musik kann Burney im musikalischen Salon der 25-jährigen Anne Louise Brillon de Jouy hören. „*Sie ist eine der größten Spielerinnen auf dem Clavizymbel. Verschiedene berühmte deutsche und italiänische Komponisten haben dieser Dame ihre Werke zugeeignet, z. E. Schobert und Boccherini.*“ Der Begegnung zwischen **Luigi Boccherini** und der Virtuosin, die auch komponiert, verdanken sich die einzigen Sonaten für Clavier und Violine aus der Feder des großen italienischen Cellisten, der im April 1768 von Paris aus nach Spanien ging.

Burney reist weiter Richtung Lyon. „*Weil dieser Ort so nahe an Italien gränzt, so hätte man schliessen sollen, daß hier der musikalische Geschmack mehr italiänisches an sich genommen habe, als zu Paris; aber ich fand gerade das Gegenteil.*“ **Jean-Marie Leclair** hatte einst seine Geburtsstadt Lyon verlassen, um in Turin bei Giovanni Battista Somis Violinunterricht zu nehmen. Der Auszug seiner kammermusikalischen *Récreation de Musique* von 1736 zeigt, wie er es verstand, die französische Ballett-Tradition der Suite mit dem italienischen Triosonaten-Satz zu verbinden.

Noch in Paris hat Burney mit **André-Ernest-Modeste Grétry** einen vielversprechenden Vertreter der neuen Komponistengeneration kennengelernt. Auf dem Rückweg von Italien wird Burney eine seiner Opern in Lyon hören. „*Die Musik von Grétry hat viel artiges und sinnreiches, völlig in dem buon gusto Italiens; welches mich überzeugte, daß dieser Tonkünstler nicht umsonst acht Jahre in diesem Lande zugebracht habe.*“ Grétry, der aus Lüttich stammte, hatte seine Karriere zunächst nach Rom und Bologna geführt. In Genf hatte er in den 1760er-Jahren vergeblich versucht, Voltaire als Opern-Librettisten zu gewinnen. Als Burney in Genf Station macht, ist ihm unverhofft

ein Gespräch mit dem berühmten Philosophen vergönnt. „*Er bemerkte, daß der Partheygeist in der Poesie so nötig sey, als in der Politik. Wenn die Kritiker ruhig sind, so ist das nicht ein Beweis von der Vollkommenheit und dem richtigen Geschmacke der Zeiten, sondern von ihrer Dummheit*“.

Über Turin kommt Burney in der zweiten Julihälfte nach Mailand. Zehn Jahre zuvor war dort noch ein Künstler tätig, den Burney inzwischen zuhause als Kollegen schätzt: **Johann Christian Bach**. „*In dem Dohm sind zwey große Orgeln, an jeder Seite des Chors eine. Es sind hier zwey Organisten; Joh. Chr. Bach, ehe er nach London kam, war einer von ihnen.*“ Den jüngsten Sohn von Johann Sebastian Bach mit seinem bezaubernden italienischen Melos hatte Burneys Nation nun längst als „ihren“ Bach ins Herz geschlossen.

Burney erlebt in Mailand, das damals zum habsburgischen Imperium gehört, die Aufführung einer komischen Oper, die drei Jahre zuvor für Wien entstanden ist: *L'amore artigiano*. „*Die Musik, worin sehr viel schönes war, hatte Herrn Florian Gasmann, in kaiserlichen Diensten, zum Verfasser, der den Flügel spielte.*“ **Florian Leopold Gassmann** hat in Bologna bei Padre Giovanni Battista Martini studiert, der damals europaweit maßgeblichen Autorität in Sachen Kontrapunkt. Gassmanns Fugen in Triosonaten-Besetzung erinnern an diese alte kompositorische Tradition.

In dem eingangs skizzierten Mailänder Privatkonzert gefallen Burney vornehmlich die Arien von **Tommaso Traetta**, der sich in den 1750er-Jahren von Neapel aus die Opernbühnen Italiens erobert hatte. Inzwischen ist er Kapellmeister am Hof der Zarin Katharina II. in St. Petersburg.

Die weitere Reise durch die Städte Oberitaliens führt Burney in Padua in die Basilica di Sant'Antonio. „*An ordentlichen Festen besteht in dieser Kirche der Musikchor aus vierzig Persohnen: acht Violinen, vier Bratschen, vier Violoncells, zwey Contreviolons und vier Blasinstrumente, dabey sechzehn Sänger sind. Der berühmte Antonio Vandini ist der erste bey dem Violonschell.*“ Einer der beiden Organisten – sie lässt Burney in seiner Aufzählung unerwähnt – mag sich in seiner Freizeit ans Cembalo gesetzt haben, um mit Vandini dessen reizvolle Cellosonaten zu musizieren.

Auch Venedig, Florenz, Rom und Neapel stehen noch auf Burneys Reiseplan. Damit bewegt er sich auf den Spuren von **Georg Friedrich Händel**. Der hatte sich dort zwischen 1706 und 1710 seine musikalische Weltläufigkeit angeeignet. „*Meine italienische Reise, anstatt die Hochachtung, die ich allemal gegen die besten Arbeiten dieses wahrhaftig großen Tonkünstlers gehegt habe, zu vermindern, hat sie solche vielmehr vermehret, und bey meiner Zurückkunft habe ich solche mit neuem Vergnügen gehört.*“ Händels Motette *O qualis de caelo sonus* dürfte zum Pfingstfest 1707 für seinen römischen Gönner Francesco Maria Ruspoli erklingen sein, mit der Sopranistin Maria Durastanti als Solistin. Auch sie trug in den folgenden Jahrzehnten die italienische Gesangskunst in den Norden: nach Dresden, London – und Paris.

## PROGRAMM

### *London*

**Charles Burney** (1726–1814)

**„Pastora's come with Myrtle crowned“**

A Favourite Dialogue aus *Clio and Euterpe or British Harmony, Vol. 1* (London 1759)

**Giuseppe Sammartini** (1695–1750)

**„Saturnia, wife of thundering Jove“**

Air aus *The Judgment of Paris* (London 1740)

### *Paris*

**Pierre Danican Philidor** (1681–1731)

**Fugue – Rondeau**

aus der Suite D-Dur für 2 Sopraninstrumente op. 1,3 (Paris 1717)

**Michel Richard de Lalande** (1657–1726)

**„Tu ad liberandum“**

Air aus dem *Te Deum* (Paris 1684)

**Claude-Bénigne Balbastre** (1724–1799)

**Allegro moderato**

aus der Sonate C-Dur für Cembalo/Fortepiano  
mit Begleitung von 2 Violinen und Bass op. 3,3 (Paris, 1770er-Jahre)

**Joseph-Nicolas-Pancrace Royer** (1703–1755)

**„Dieu des Amants fidèles“**

Air aus *Zaïde* (Paris 1739)

**La Zaïde**

Pièce de Clavecin aus dem *Premier Livre* (Paris 1746)

**Jean-Philippe Rameau** (1683–1764)

**„Tristes Apprêts“**

Air aus *Castor et Pollux* (Paris 1737)

**Luigi Boccherini** (1743–1805)

**Allegro assai**

aus der Sonate D-Dur für Cembalo/Fortepiano und obligate Violine op. 5,4  
(Paris 1769)

*Fortsetzung siehe nächste Seite*

*Lyon – Genf*

**André-Ernest-Modeste Grétry** (1741–1813)

**„Je crains de lui parler la nuit“**

Air aus *Richard Cœur de Lion* (Paris 1783)

**Jean-Marie Leclair** (1697–1764)

**Chaconne**

aus *Première Récréation de Musique* für 2 Violinen und Basso continuo op. 6  
(Paris um 1736)

*Mailand*

**Johann Christian Bach** (1735–1782)

**„The broom of Cowdenknowes“**

Schottisches Volkslied in der Bearbeitung für Sopran und Instrumente  
(London, 1770er-Jahre)

**Florian Leopold Gassmann** (1729–1774)

**Fuge Nr. 12 d-Moll**

für 2 Violinen und Basso continuo

**Tommaso Traetta** (1727–1779)

**„Ombra cara amorosa“**

Arie aus *Antigona* (St. Petersburg 1772)

*Padua*

**Antonio Vandini** (um 1690–1778)

**Sonate a-Moll**

für Violoncello und Basso continuo

*Largo – Allegro – Allegro assai*

*Rom – London*

**Georg Friedrich Händel** (1685–1759)

**„O qualis de coelo sonus“**

Kantate für Sopran, 2 Violinen und Basso continuo (Rom 1707)

**Die Aufzeichnung des Konzertes sendet WDR 3  
am Montag, dem 24. Januar 2022, ab 20:04 Uhr.**

## DIE MITWIRKENDEN



Spontan, expressiv und mit warmem Timbre: So präsentiert sich **Tehila Nini Goldstein** als gewandte und glutvolle Musikerin mit einem Stimmumfang, der ihr sowohl das Sopran- als auch das Mezzofach erschließt. Ihre musikalischen Interessen und Leidenschaften erstrecken sich von der frühen Barockmusik und Volksmusik bis zu Werken, die zeitgenössische Komponisten eigens für sie geschrieben haben. Dabei bewegt sie sich mit großem Vergnügen zwischen den Genres Oper, Kammermusik und Lied. Künstlerische Partnerschaften verbinden sie mit dem Wiener Ensemble Sferaina, den Pianisten Jascha Nemtsov und Hinrich Alpers, den Barockformationen Collegium 1704 (Leitung Václav Luks), I Barocchisti (Diego Fasolis) und Les Arts Florissants (William Christie), der Komponistin Sarah Nemtsov, dem Meitar Ensemble, dem Gitarristen Nadav Lev und vielen anderen. Sie war Stipendiatin des American Indian College Fund und errang u. a. Preise beim Lied-Wettbewerb der Liederkrantz Foundation New York sowie beim Cesti-Gesangswettbewerb in Innsbruck. Geboren in New York, wuchs Tehila Nini Goldstein in den jüdischen Bergen nahe Jerusalem auf, wo sie mit zwölf Jahren in den Ankor Girls Choir eintrat und in Aufführungen unter der Leitung von Dirigenten wie Claudio Abbado, Kurt Masur, Antonio Pappano, Zubin Mehta und Luciano Berio mitwirkte. Nach zwei Jahren Militärzeit entschied sie sich mit 20 Jahren für eine musikalische Karriere. Sie studierte an der Buchmann-Mehta School of Music der Universität Tel Aviv und bei der Sopranistin Efrat Ben-Nun, darüber hinaus arbeitete sie an ihrer Stimmbildung mit David Jones und Patricia McCaffrey in New York sowie Abbie Formansky und John Norris in Berlin.



**Les Voyageurs** wurde 2019 gegründet und verbindet die historische Aufführungspraxis barocker und klassischer Musik mit zeitgenössischen Kompositionen und Arrangements. Die Besetzung mit drei Streichern und Cembalo ermöglicht es dem Ensemble, in verschiedenen Kombinationen das Solorepertoire abzudecken, im Duett aufzutreten und Triosonaten zu spielen. Der gemeinsame Nenner aller ist neben der hohen künstlerischen Ausbildung eine gewisse Vorliebe für Humor und Schrägheit. Die Musikerinnen und Musiker haben vorher schon in renommierten Barockorchestern und Ensembles zusammengearbeitet, teilweise kennen sie sich aber bereits seit ihrer Jugend oder der gemeinsamen Hochschulausbildung. Das Ensemble steckt voller kindlicher Neugier und Spielfreude und empfindet Vergnügen beim Musizieren, Erfinden und Konstruieren ohne stilistische Barrieren, immer mit dem Ziel vor Augen, in den Dialog mit dem Publikum zu treten. In den Konzerten verbindet sich die Musik mit anderen künstlerischen Disziplinen wie Tanz, Zirkus oder Stand up-Comedy in eleganter, teils auch surrealistischer Spontaneität. Eine treibende Kraft des Ensembles ist die Infragestellung der Grenzen von Musikstilen und Genres, indem die Stücke in wechselnde Kontexte gestellt werden. Beim Debütkonzert stand französische Barockmusik im Zentrum, umrahmt von zwei Werken Johann Sebastian Bachs in Arrangements und einer eigens für den Anlass komponierten Suite von Jonathan Keren. Darüber hinaus werden die verschiedenen Sätze ein und desselben Stückes manchmal absichtlich getrennt, um sich im Sinne des Storytelling der Erzählhandlung unterzuordnen.

# KONZERTVORSCHAU SAISON 2021/22

03.10.21 | 17 UHR **LUDUS INSTRUMENTALIS**  
ST. URSULA „MUSICO DI VIOLINO DILETTANTE VENETO“

21.11.21 | 17 UHR **INVOCARE**  
TRINITATISKIRCHE „O FORTUNA!“

19.12.21 | 17 UHR **LA CAPELLA DUCALE**  
TRINITATISKIRCHE **MUSICA FIATA**  
LEITUNG: **ROLAND WILSON**  
„VOM HIMMEL HOCH“

06.02.22 | 17 UHR **L'ARTE DEL MONDO**  
WDR-FUNKHAUS LEITUNG: **WERNER EHRHARDT**  
**ANNA CHRISTIN SAYN SOPRAN | SUZANNE JEROSME SOPRAN**  
**BENJAMIN BRUNS TENOR | CAMILO DELGARDO DÍAZ TENOR**  
„LINDOR UND ISMENE“

06.03.22 | 17 UHR **TASTO SOLO**  
TRINITATISKIRCHE LEITUNG: **GUILLERMO PÉREZ** ORGANETTO  
„SALVE PSALLENTE“

03.04.22 | 17 UHR **ANNA HERBST SOPRAN**  
MUSEUM FÜR **ULRICH WEDEMEIER ROMANTISCHE GITARRE**  
ANGEWANDTE KUNST „WITH CHARME AND BRILLIANCY“

29.05.22 | 17 UHR **ALEXANDRA VON DER WETH SOPRAN**  
WDR-FUNKHAUS **DAS NEUE ORCHESTER**  
LEITUNG: **CHRISTOPH SPERING**  
„MAHLERS VIERTE“

**Veranstalter** WDR 3 gemeinsam mit musik + konzept e.V.

**Förderer** Kulturamt der Stadt Köln, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen,  
F. Victor Rolf-Stiftung, Kunststiftung NRW

**Programm** Maria Spering / musik + konzept e.V., Dr. Richard Lorber / WDR 3

**Programmhefte** Bernd Heyder; Copyright bei den Autoren

**Gestaltung** Johannes Ritter

**Druck** Druckhaus Süd

**Nachweis der Abbildungen** Janine Escher Photography (Foto Tehila Nini Goldstein), Jérémy Bruyère (Foto Les Voyageurs), London, National Portrait Gallery (Charles Burney, Ölgemälde von Joshua Reynolds, London 1781)

**Vorverkauf, Abonnement und Information** musik+konzept e.V., Fon 0221.552558, mspering@hotmail.com

[www.forum-alte-musik-koeln.de](http://www.forum-alte-musik-koeln.de)